Portrait AM WOCHENENDE

Gefühl und Erfahrung: Geigenbau wie vor 300 Jahren

Faszination, die sich hören lässt: Marco Schultz und sein klangvoller Beruf bilden einen Gegenpol zu hoch technisierten Handwerkskünsten

KALENBORN. -kat- Wer Marco Schultz' Werkstatt im Dachgeschoss der ehemaligen Kalenborner Schule betritt, der fühlt sich unweigerlich um Jahrzehnte zurück versetzt. Überall liegen Holzscheite, hängen Geigenstege und sind alte wie neue Instrumente aufgereiht. An der Wand hängen, fein säuberlich sortiert, Ausstecheisen, Feilen und Hobel. Einzig moderne Errungenschaften wie das elektrische Licht oder auch ein Föhn sind Boten der Neuzeit.

Natürlich gibt es inzwischen Geigen, die zum Großteil am Computer konzipiert und mithilfe von Maschinen gefertigt werden. Diese Art von Instrumentenbau sucht man in Kalenborn jedoch vergeblich. Hier ist alles noch 100 Prozent Handarbeit. Vom Spalten des Holzes bis zum ersten Anspielen des Instrumentes liegt alles in den Händen des Erbauers. Es gibt kein Computerprogramm, das ihm vorgibt, wie dünn der Korpus ausgefräst oder bis zu welchem Grad gebogen werden muss. Einziger Maßstab: Die Kombination aus gutem Gehör, dem Gefühl für den Werkstoff und jede Menge Erfahrung. „Jedes Holz ist anders", sagt der Handwerksmeister. Und genau das mache die Faszination aus.

Sich als angehender Physiker auf Erfahrungswerte und nicht auf die reine Wissenschaft zu verlassen, das fiel Schultz anfänglich schwer. Dennoch vertiefte er sich immer mehr in das Thema. Seine ersten selbst gebauten Instrumente zu Studentenzeiten waren Gitarren. Das Wissen darum hatte er sich angelesen oder bei Gitarrenbauern abgeschaut. Irgendwann habe einer von ihnen gemeint: Wenn er mehr lernen wolle, müsse er zu den Geigenbauern gehen.

Diesen Rat setzte Schultz nach seinem Physikstudium in die Tat um. Bei einem Geigen- und Gambenbauer in Niederbayern begann er eine Ausbildung und verbrachte dort auch den größten Teil seiner Gesellenzeit. Zusätzliche Erfahrungen sammelte er in Irland, bis er sich schließlich in Heiligenberg, einem kleinen Ort in Niederbayern, mit zwei Kollegen selbstständig machte. Dort spezialisierte er sich unter anderem auf die Restauration von Barockinstrumenten. Der Trend geht dahin, Geigen und Celli wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurück zu versetzen, nachdem viele von ihnen in den Jahrhunderten zuvor (hauptsächlich im 19. Jahrhundert und zu Beginn des 20.) modernisiert worden waren .

Leidenschaft eines jeden Geigenbauers, sagt Schultz, sei natürlich der Instrumentenneubau. Doch das Gros der Aufträge mache die Reparatur und Restauration aus. „Geigen haben eine nahezu unbegrenzte Lebensdauer", so der Geigenbauer. Doch auch dazu brauche es viel Erfahrung. Bei schlechter Arbeit könnten Dinge „unwiederbringlich versaut werden". Bei gewissenhafter Ausführung könne aber auch ein noch besseres Klangergebnis aus den alten Instrumenten herausgeholt werden.

„Geigen haben eine nahezu unbegrenzte Lebensdauer": In seiner Werkstatt bewahrt Marco Schultz die Instrumente vor dem Verstummen. Fotos: Hommes

Unzählige Prachtstücke hat Schultz im Laufe der vergangenen Jahrzehnte schon vor dem Verstummen gerettet. Darunter kleine Berühmtheiten wie eine Bassgambe des bayrischen Geigenbauers Paul Alletsee. Oder auch einen Kontrabass, der nach der Umstellung der Klimaanlage im Konzertsaal über ein Dutzend Risse aufwies, sowie einen weiteren, der aus einem fahrenden Auto gefallen und in etliche Einzelteile zerbrochen war, von denen sogar eines fehlte und ergänzt werden musste. Seit 2005 hat er seinen Lebensmittelpunkt in Kalenborn gefunden. Auf der Suche nach einem geeigneten Haus für sich und seine Familie landete er in der kleinen Eifelgemeinde. Seine Kunden kommen nicht nur aus der näheren Umgebung, sondern sind über ganz Deutschland verteilt. Neben kleinen Reparaturen oder auch größeren Restaurationen bietet er vor allem den Neubau von Einzelanfertigungen aus dem Barockbereich an – ein persönliches Faible von ihm. „Ich mag Barockmusik", gesteht der Wahleifeler. Wenngleich er auch in vielen anderen Musikrichtungen den Klang und die Melodie genießen könne. Das reiche bis hin zu Punk- und Heavy Metal-Musik.

Besonders gerne lauscht er jedoch, wenn seine Tochter Chiara zum Cello greift. Zusammen mit ihr hat er eine Zeit lang Unterricht genommen. Die 14-Jährige spielt mit Begeisterung und hat inzwischen schon bei mehreren „Jugend musiziert"-Wettbewerben erfolgreich teilgenommen. Mit Sicherheit ein Grund für Vater Marco, den Neubau und das klangliche Einstellen moderner Celli als einen Schwerpunkt mit in seinen Arbeitsalltag zu integrieren. Bis zu 400 Stunden dauert es, bis aus dem Holz ein klangvolles Instrument entsteht.

Obwohl oder vielleicht gerade weil das Handwerk ganz ohne modernste Technik auskommt, gibt es in der Berufssparte offenbar keine Nachwuchssorgen. Musikinstrumentenbauschulen haben weiterhin kräftigen Zulauf und viel mehr Bewerber als Plätze. „Viele von ihnen sind wohl ebenfalls Quereinsteiger", vermutet Schultz. Sie alle hat die Faszination für den Beruf ergriffen, der in einer schnelllebigen Zeit Beständigkeit verspricht.

Das Leimen gehört mit zu den häufigsten Reparaturen. Dazu benutzt der Handwerksmeister noch immer den gleichen Werkstoff wie seine Vorgänger vor vielen Jahrzehnten.

Der Geigenbauer liebt den Klang von Streichinstrumenten. Besonders gerne lauscht er seiner Tochter Chiara, die mit Begeisterung Cello spielt – hier eines von Schultz' eigenen Anfertigungen.

Mit Schlamm, Spaß, Kraft und Kostümen

NÜRBURG. Wenn verkleidete Superhelden oder Neandertaler mit vielen weiteren Läufern auf den Startschuss warten, ist es am Nürburgring wieder Zeit für den Fisherman's Friend StrongmanRun: Am heutigen Samstag, 4. Mai, lockt „die Mutter aller Hindernisläufe" rund 10 000 Teilnehmer zum anstrengenden Parcours auf und um die Rennstrecke. Sportlicher Anspruch trifft dabei auf den Spaßfaktor. Damit Ausdauerathleten und kostümierte Gelegenheitsjogger gleichermaßen auf ihre Kosten kommen, gibt es unterschiedliche Streckenvarianten. Neben 24 und zwölf Kilometer-Strecken wartet dieses Jahr zum ersten Mal auch der „Fun-Run". Dieser bietet zehn spaßige Hindernisse auf sechs Kilometern. Wer nur zuschauen möchte, ist ebenfalls willkommen. Der Eintritt zur Haupttribüne und zu den Hindernissen ist kostenlos.

Um 13 Uhr gehen die Teilnehmer auf die Strecke und erleben eine Mischung aus Anstrengung, Teamwork und Spaß. Bei Hindernissen wie „Schaum Traum", „Hellstadl" oder „Matscho Matscho" muss geschwommen, gekrochen, geklettert oder gerutscht werden. Im Ziel schmutzig, nass und auch ein bisschen müde zu sein, gehört bei diesem Laufabenteuer einfach dazu. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.nuerburgring.de und www.strongmanrun.de. Foto: Robert Kah / Nürburgring

Cochemer Tafel startet Spendenaktion in Zell

ZELL. Anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Globus in Rheinland-Pfalz" startet die Cochemer Tafel in Zell eine Spendenaktion unter dem Motto „Einkaufen – spenden – helfen!". Diese findet am 17. und 18. Mai im Foyer des Warenhauses auf dem Barl in Zell statt.

Ehrenamtliche Mitarbeiter aus Caritas-Helferkreisen verteilen an den beiden Globus-Aktionstagen Einkaufszettel, auf denen die dringend in der Tafel benötigten Lebensmittel wie z.B. Gemüse und Obstkonserven, Eintöpfe, trockene Hülsenfrüchte, Nudeln, Zucker, Mehl, Reis, Kaffee, Kakao, Tee und vieles mehr aufgelistet sind.

Im Markt eingekauft, können die Sachspenden beim Verlassen des Globus am Annahmestand abgegeben werden.

Die Cochemer Tafel des Caritasverbandes Mosel-Eifel-Hunsrück versorgt zur Zeit mehr als 150 Personen, die ihre Bedürftigkeit nachweisen können, gegen einen kleinen Kostenbeitrag mit Waren. Für die Initiative ist die Spendenaktion, die vor Weihnachten schon Tradition hat, zu einer nicht mehr wegzudenkenden Hilfe geworden. Damit auch weiterhin den Tafelkunden ausreichend Lebensmittel zur Verfügung gestellt werden können, bitten die Ehrenamtlichen und der Caritasverband auch bei dieser Frühjahrsaktion die Bevölkerung um Unterstützung,

Die gespendeten Lebensmittel ermöglichen es der Cochemer Tafel, Hilfe suchenden Menschen, die durch unverschuldete Schicksalsschläge, Arbeitslosigkeit oder Flucht in Not geraten sind, rasch und unbürokratisch mit Lebensmitteln zu versorgen.

Weitere Informationen zur Tafel-Spendenaktion gibt es montags und dienstags (14 bis 16 Uhr) und mittwochs (9 bis 13 Uhr) unter ☎ (02671) 605 982 .